

P.Hamacher
Hauptstr. 82
52538 Selfkant-Havert

Havert, im August 2019

E-Mail: Pe.Hamacher@t-online.de

Kiebitz-Brutrevierkartierung 2019 auf dem deutschen Flächenanteil des MTB 4901

Seit dem Jahr 2014, als in ganz NRW letztmalig der gesamte Brutbestand der Kiebitze untersucht wurde, zähle ich im Selfkant alljährlich die Kiebitzbrutpaare. Allerdings habe ich in dem Jahr im Rahmen dieser landesweiten Kartierung die Brutreviere auf lediglich 2 Planquadraten (ÖFS-Nr. 153, ÖFS Nr. K-039) erfasst, seit 2015 kartiere ich jedoch die Brutreviere auf dem gesamten deutschen Flächenanteil des MTB 4901. Dies entspricht fast der gesamten Feldflur in der Gemeinde Selfkant. Nur der Bereich zwischen den Orten Wehr und Hillensberg (nordöstl. Quadrant des MTB 5001) wird nicht untersucht.

Die Methode entspricht den Vorgaben der NRW-Kartierung von 2014, wobei ich jedes Teilgebiet pro Zählperiode nicht nur einmal, sondern mindestens zweimal besucht habe. (vgl. diesbezüglich meine jeweiligen Berichte für die Jahre 2015 bis 2018).

Da ich zusammen mit einer Mitarbeiterin der Naturschutzstation Wildenrath des Kreises Heinsberg erstmals auch die Nester brütender Kiebitze markiert habe, wurde vor allem ab Anfang April das Kartiergebiet noch zusätzlich aufgesucht. Insgesamt wurden auf meiner Untersuchungsfläche 47(!) Nester markiert. Mein Bericht hierüber für die Homepage unserer Nabu-Ortsgruppe Selfkant ist diesem Bericht als Anhang beigegefügt bzw. kann unter www.nabu-selfkant.de nachgelesen werden.

Der Anstieg der Brutreviere von 41 im letzten Jahr auf 54 in diesem Jahr ist auffallend und hatte ich so nicht erwartet. Womöglich habe ich den Bruterfolg im letzten Jahr falsch eingeschätzt. Aber auch der milde Winter dürfte sich positiv auf den Kiebitzbestand ausgewirkt haben. Nicht auszuschließen ist auch die Möglichkeit, dass durch die Markierungsaktion mehr Reviere erfasst wurden. Dies spielt nach meiner heutigen Einschätzung vor allem im Teilgebiet Nr. 3 (Havert-Stein) eine Rolle. Rückblickend komme ich nämlich immer mehr zur Einsicht, dass ich dort in früheren Jahren auch wegen der schon immer hohen Dichte an Kiebitzpaaren und der Größe des Gebietes nicht alle BR komplett erfasst habe. Wenn man alleine zählt und gleichzeitig z.B. über 30 Kiebitze balzend umherfliegen, können sich leicht Zählfehler einschleichen. Nachdem aber in diesem Jahr im Rahmen der Gelegemarkierung dort erstmals zu zweit gezielt nach Nestern gesucht und diese dann auch markiert wurden, war ich wegen der hohen Anzahl an entdeckten Gelegen doch angenehm überrascht.

Insofern können die Zahlen also nicht als Beleg für eine Trendwende hinsichtlich der Bestandsentwicklung des Kiebitz gesehen werden. Allerdings unterstreichen sie meines Erachtens die Schutzwirkung der Gelegemarkierung.

In dem Zusammenhang sollte es allerdings aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass durch das Markieren der Nester der zeitliche Aufwand meiner Kartierarbeit wesentlich höher war als in den Jahren zuvor.

Dafür kann ich aber auch den diesjährigen Bruterfolg angesichts von 47 markierten Gelegen und der davon ausgehenden Schutzwirkung viel positiver einschätzen. Beim Einsammeln der Markierungsstäbe konnte ich zudem bei fast allen Nestern feststellen, dass die Brut höchstwahrscheinlich

erfolgreich war. Schon jetzt bin ich gespannt, ob im kommenden Frühjahr auch entsprechend mehr Kiebitzpaare ins angestammte Brutgebiet zurückkehren.

Dann hätte sich die gesamte Markierungsaktion als eine überaus erfolgreiche, direkte Schutzmaßnahme für den Kiebitz erwiesen.

Natürlich hat sich an den anthropogenen Gefährdungsursachen für den Kiebitz kaum etwas geändert (vgl. hierzu meine Ausführungen in den Berichten der Jahre 2015 – 2018). Sie sind aufgrund meiner Beobachtungen eine entscheidende Ursache für die negative Bestandsentwicklung hauptsächlich im Teilgebiete Nr. 6 . Es steht zu befürchten, dass dort vielleicht schon bald der Brutbestand erlischt, wie das ja schon im Teilgebiet Nr.9 vor Jahren geschehen ist.

Sehr positiv ist die Tatsache zu würdigen, dass durch die Markierungsaktion auch die Landwirtschaft mit „ins Rettungsboot“ geholt wurde. Durch die Informationsarbeit der Landwirtschaftskammer kurz vor der Brutsaison scheint sich das Verständnis der Landwirte vor Ort für den Kiebitzschutz deutlich verbessert zu haben. Gespräche mit den Landwirten ergaben, dass sie meist bereitwillig ihren Beitrag zum Artenschutz leisten wollen. Sie sehen dadurch auch eine Chance, ihr Image im Rahmen der aktuellen Umweltdiskussion verbessern zu können. Denn hier werden sie ja meist nur als Verursacher der Probleme gesehen.

Allerdings wollen sie ihren Beitrag beim Kiebitzschutz auch gewürdigt sehen. Entsprechend wurde öfters der Wunsch geäußert, dies auch in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Jedoch ist hierüber bis dato in der hiesigen Presse noch nicht berichtet worden.



Für den Kiebitz ein idealer Neststandort. Allerdings droht hier große Gefahr, da das Feld noch unbearbeitet ist. Eine Markierung kann vor Zerstörung durch Feldbearbeitung schützen.



Dank der Markierung und einer großzügigen Aussparung des Neststandortes bei der Bearbeitung und Einsaat sind aus den 4 Eiern dieses Nestes mind. 3 Kiebitzküken geschlüpft. Da wir aus Datenschutzgründen keine Rückmeldung der Landwirtschaftskammer erhielten, konnte dem Landwirt nicht vom Erfolg berichtet und gedankt werden.

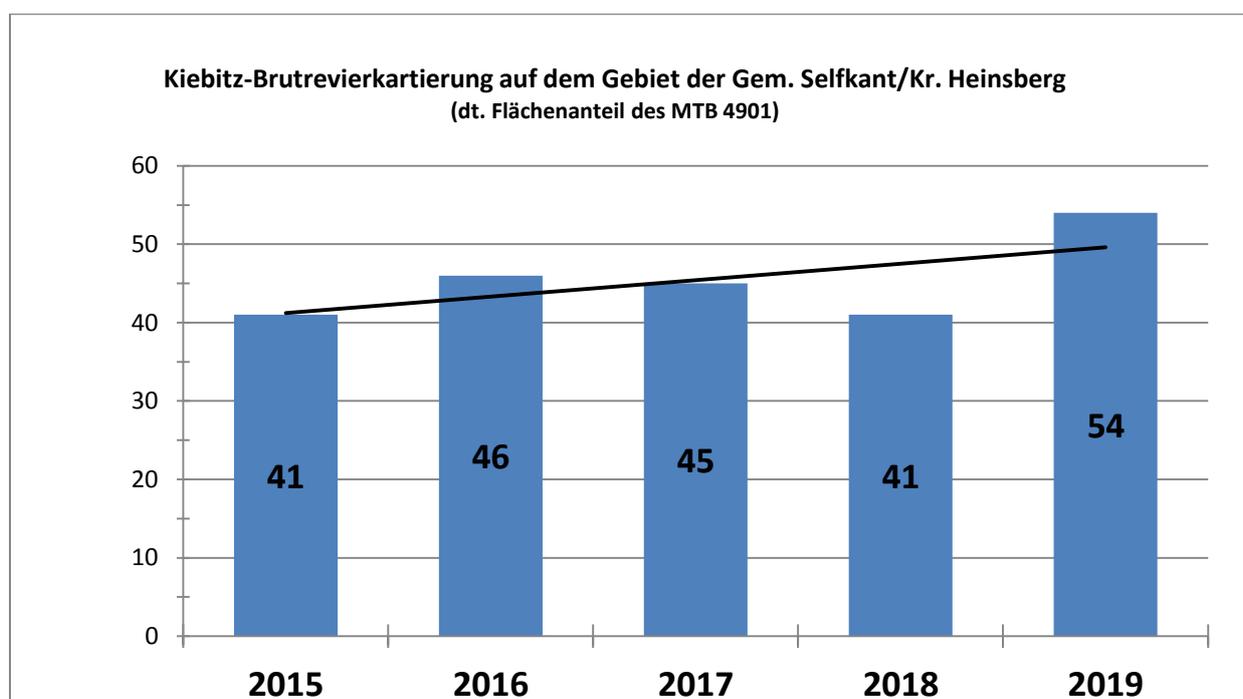


Alle 29 markierten Gelege im Teilgebiet Nr 3 (Feldflur nordöstl. der Ortschaften Havert u. Stein

Ergebniszahlen der Kiebitz Kartierung 2019

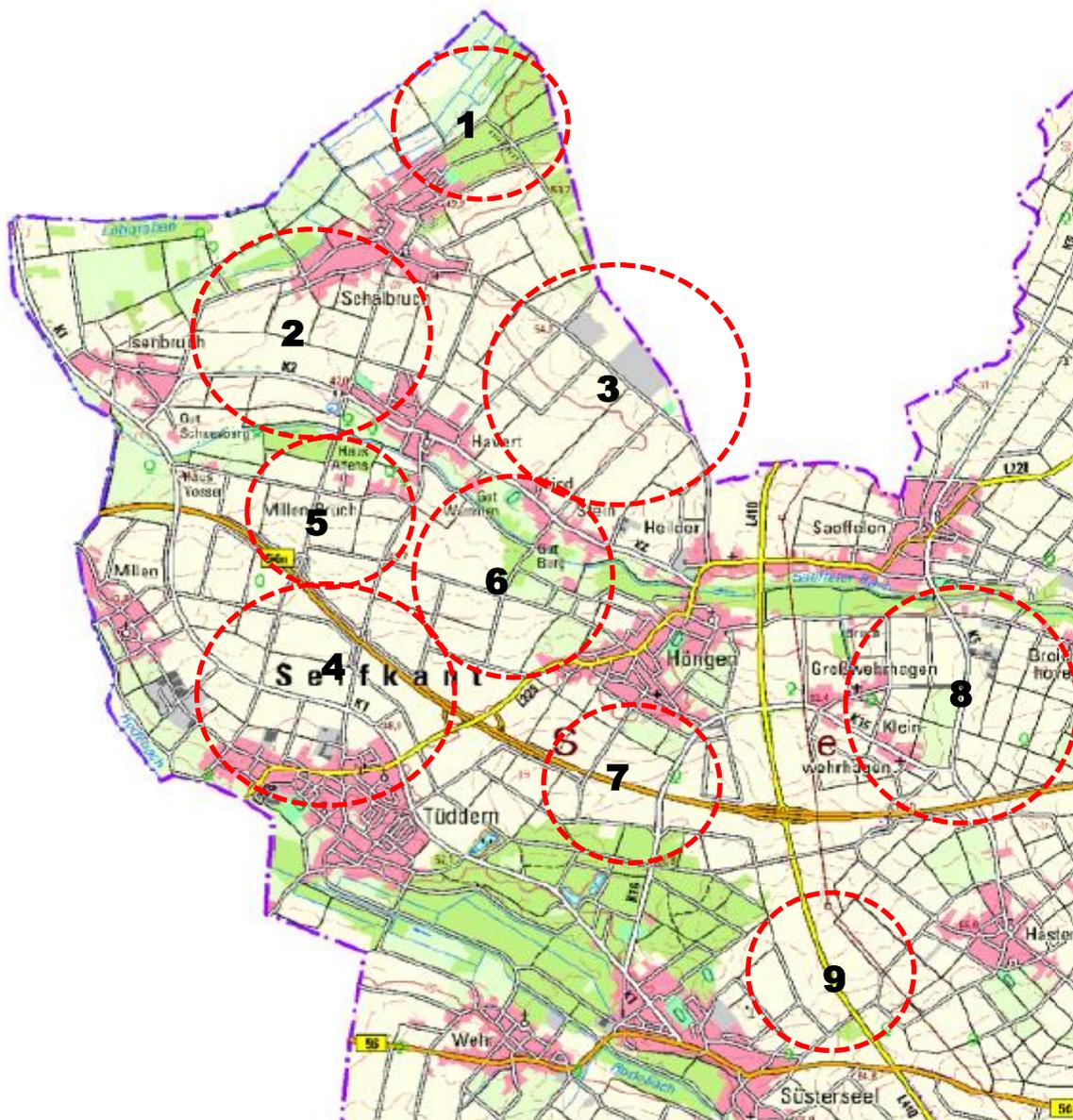
Teil- gebiet	Lagebeschreibung	2019	2018	2017	2016	2015	2014
1	Schalbruch (nahe Eiländchen)	4	4	3	4	4	
2	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch	4	2	4	3	3	
3	Feldflur zw. Havert, Stein und Grenze	29	19	18	16	11	
4	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n	2	1	2	4	8 *	
5	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	3	2	3	5		
6	Feldflur südl. Havert/Stein, Höngen, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	1	3	4	9	13 *	
7	Südl. Feldflur zw. Höngen, und. Tüddern/Wald	3	1	2	2		
8	Feldflur östl., nördl. und südl. von Groß- u. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)	8	9	9	3	2	4,5
9	Feldflur nordöstl. von Süsterseel incl. ÖFS Nr. K-039	0	0	0	0	0	2
	Summe:	54	41	45	46	41	6,5

*) Die Brutreviere in diesen Teilgebieten wurden in dem Jahr noch nicht getrennt erfasst.



Kiebitzkartierung 2019 - Lagebeschreibung der Teilgebiete

Teilgebiet	Lagebeschreibung
1	Schalbruch (nahe Eiländchen)
2	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch
3	Feldflur zw. Havert, Stein und Grenze
4	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n
5	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Weg n. Tüddern
6	Feldflur zw. Havert/Stein, Höngen, B56n und Weg n. Tüddern
7	Südl. Feldflur zw. Höngen, Wald zw. Tüddern u. Süsterseel
8	Feldflur östl. u. nördl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)
9	Feldflur nordöstl. von Süsterseel incl. ÖFS Nr. K-039



Ergebnisse der Kiebitz-Kartierung 2019 auf dem MTB 4901 (Gem. Selfkant)

(*) Die Zahl in der Klammer dieser Spalte gibt jeweils die Anzahl der markierten Gelege an.

Teil-ge-biet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2019 (*)	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
1	Schalbruch (nahe Eiländchen)	4 (1)	Das ehemalige Bruchgebiet ist eigentlich das ursprünglichste Habitat für den Kiebitz. Nasse Wiesen- und Ackerflächen bestimmen heute das Bild. Nicht zuletzt wegen der Nässe erfolgt eine Bearbeitung oft relativ spät. Der Kiebitz seinerseits als früh brütender Vogel findet zunächst ideale Bedingungen vor. Brachliegende Ackerflächen, teilweise mit altem Pflanzenbewuchs und feuchte Wiesen werden schnell als Brutrevier bezogen. Nester sind wegen der Unübersichtlichkeit kaum auszumachen. Mitten im Brutgeschäft fangen dann die Feldarbeiten an. Wiesen werden gedüngt (Gülle), Ackerflächen bearbeitet usw. Insofern beurteile ich den Bruterfolg sehr skeptisch. Dass auf einem brachliegenden Acker dennoch ein Kiebitzpaar erfolgreich Junge aufziehen konnte, verdankt es vermutlich nur der Markierung vor der rel. späten Bearbeitung und anschließender Maiseinsaat.	4	3	4	4
2	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch	4 (3)	Auch wenn ich Mitte April sogar gleichzeitig 10 Kiebitze zählen konnte, erfüllten letztlich nur 4 Paare die Kriterien für ein Brutrevier. Von 3 Paaren konnte das Nest markiert werden. Ein markiertes Nest wurde noch am 13.6. bebrütet. M.E. könnte dies ein Nachgelege gewesen sein, auch deswegen, weil dort die Felder rel. spät bestellt wurden und dabei vermutlich das 1. Gelege (nicht markiert) zerstört wurde.	2	4	3	3
3	Feldflur zw. Havert, Stein und ndl. Grenze	29 (29)	Angesichts der Nähe zu meinem Wohnort habe ich das Gebiet viel häufiger besucht, als dies die Kartierung normalerweise erfordert. Dadurch, dass ein Landwirt seine Felder sehr früh bestellt hatte, konnten dort auch die Nester rel. leicht erfasst und durch eine Markierung gesichert werden. Wegen der Dichte der Kiebitze im Gebiet war es fast unmöglich, die genaue Anzahl der Kiebitze zu ermitteln, da ja Doppelzählungen nicht auszuschließen sind. Aber angesichts der 29(!) markierten Nester kann entsprechend von mind. 29 Brutrevieren ausgegangen werden.	19	18	16	11

Teil- ge- biet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2019 (*)	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
4	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n	2 (1)	Max. nur 2 Brutreviere festgestellt. Davon konnte ein Nest markiert werden. Ob das andere Paar auch erfolgreich gebrütet hat, konnte ich nicht feststellen. Ständige Feldarbeiten auf Feldern mit möglichem Nest lassen mich daran zweifeln. Es steht zu befürchten, dass dieses Gebiet bald „kiebitzfrei“ werden wird.	1	2	4	8*
5	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	3 (3)	Es ist nicht auszuschließen, dass mind. 1 frühe Brut auf einem unübersichtlichen Feld zerstört wurde. Reste von nicht abgestorbenen Gründüngungspflanzen machten es unmöglich, den Neststandort zu ermitteln. Ich gehe aber davon aus, dass dann das markierte Nachgelege (Mitte Mai) erfolgreich ausgebrütet wurde.	2	3	5	
6	Feldflur südl. Havert/Stein, Höngen, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	1 (0)	Noch vor 3 Jahren konnte ich in diesem Gebiet 9 BR notieren. Der rapide Abwärtstrend wurde hier schon in den beiden letzten Jahren sichtbar. Leider hat sich meine negative Einschätzung des Bruterfolgs hier bestätigt. Einen brütenden Kiebitz konnte ich trotz intensiver Suche auf den geeigneten Flächen nicht entdecken. (sehr große Felder und anfänglich wegen einzelner Wildkräuter zu unübersichtlich). Es steht zu befürchten, dass im nächsten Jahr keine Kiebitze mehr in dieses Gebiet zurückkehren werden. Die Ursachen hierfür hängen nach meinen Beobachtungen damit zusammen, dass z.B. im Vergleich zu den Feldarbeiten im Gebiet Nr. 3, hier merklich später damit begonnen wird. Erste Bruten hatten so keine Chance und eventuelle Nachgelege womöglich deswegen auch nicht, weil ständige Feldarbeiten dies verhinderten.	3	4	9	13*
7	Südl. Feldflur zw. Höngen u. Tüddern/Wald	3(4)	Alle 4 Nester wurden auf einem Maisfeld markiert, wobei die erste Markierung vom 27.3. vermutlich der Bearbeitung zum Opfer fiel. Ich gehe davon aus, dass die 4. Nestmarkierung vom 22.5. ein Nachgelege war. Insofern gehe ich - um eine Doppelzählung zu verhindern - von 3 BR. aus. Dies entspricht auch der Anzahl (6) der max. gleichzeitig beobachteten Kiebitze im Gebiet.	1	2	2	

Teil- ge- biet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2019 (*)	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
8	Feldflur östl. u. nördl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)	8 (6)	Südl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen bis zur B 56n konnte ich keine BR mehr feststellen, dafür aber auf ÖFS-Nr.153 der landesweiten Kartierung von 2014. Angesichts der Dichte der Kiebitzpaare kann sogar nicht ausgeschlossen werden, dass noch mehr Reviere besetzt waren. Ich bin davon überzeugt, dass durch die Markierung von 6 Nestern dort die meisten Bruten auch erfolgreich waren. Mehrmals konnte ich Altvögel mit Küken feststellen.	9	9	3	2
9	Feldflur nordöstl. von Süsterseel (incl. ÖFS Nr. K- 039)	0	Es war das 5. Jahr nacheinander, dass keine Kiebitzpaare mehr festgestellt werden konnte. Hier zeigt sich wieder einmal, dass in Gebieten, wo der Kiebitz als Brutvogel einmal verschwunden ist, keine Wiederansiedlung mehr erfolgt.	0	0	0	0
Summe:		54 (47)	Summe:	41	45	46	41